

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Friedensboten“, „Unsere Heimat“, „Die Rede vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einchl. Trägerlohn A 1.50; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag - Vertriebspreis Zeitung im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. B. Jäger (Inh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 50 Pf., Rufschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Offert-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfach No. Stuttgart 5112

Nr. 46

Gegründet 1827

Donnerstag, den 25. Februar 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Tagespiegel

Der Sahn-Ausschuss für die Kandidatur Hindenburg leit mit, daß die Zahl der Einzeichnungen in die Listen 3 600 000 überschritten haben.

Die amerikanische Presse beurteilt die Aufstellung der Kandidatur Hitler auffallend ruhig. Die „Newport Tribune“ sagt, es sei möglich, daß Hindenburg im zweiten Wahlgang gewählt werde. Der Zeitpunkt sei aber nicht mehr fern, wo der immer noch unentschiedene Kampf zwischen Hitler und Brüning entschieden werde. Die „Newport Times“ meint, Brüning glaube selbst nicht richtig an seine eigene Stärke, da er ständig den Reichstag verläge.

Die Vierstückererhöhung (insgesamt um 7 Mark je Hektoliter) soll nach neuerer Entscheidung erst am 20. März in Kraft treten.

Der „Völkische Beobachter“ in München ist am Mittwoch beschlagnahmt worden.

Der deutsche Botschafter Nadoing hatte in Genf eine längere Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu über Abrüstungsfragen.

Auf der Abrüstungskonferenz sind beim Büro etwa 25 Abrüstungsvorschläge einschließlich des völkerbündlichen Konventionstextes eingegangen, die nun der Ausschussberatung entgegenstehen.

Der Regierung Lardieu wurde von der französischen Kammer mit 309 gegen 262 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Der Gesundheitszustand Briands, der sich noch auf seinem Landgut Cochet befindet, soll sich plötzlich verschlimmert haben.

In verschiedenen Orten Englands haben Unruhen der Arbeitslosen stattgefunden.

Deutscher Reichstag

Gröner gegen Göbbels

Berlin, 24. Februar.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Er erklärt, Mitglieder verschiedener Parteien hätten in der gestrigen Sitzung versucht, die Redner am Sprechen zu verhindern. Er werde künftig solche Ruhestörer für längere Zeit von den Sitzungen ausschließen.

Zunächst ergreift das Wort

Innenminister Gröner:

In der gestrigen Sitzung habe Dr. Göbbels gesagt: „Sage, wer dich lobt, und ich sage dir, wer du bist. Hindenburg, gelobt von der Partei der Defektoren...“

Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volks wird es als eine Ungeheuerlichkeit auffassen, wenn der oberste Soldat des Kriegs, der Sieger von Tannenberg, in irgendeiner Beziehung mit dem Wort „Defektor“ gebracht wird. (Zuruf des Abg. Göbbels (NS.): „Das ist nicht geschehen, Herr Minister!“) Diese Beleidigung, die ein Mann auszusprechen wagt, der selber den Krieg nur vom Hörensagen kennt (Stürmischer Beifall links und in der Mitte), kann der Größe und Bedeutung des Generalfeldmarschalls ebensowenig etwas anhaben, wie der Verehrung, die das deutsche Volk ob seiner Pflichterfüllung in Krieg und Frieden erfüllt. Als Mitglied der Reichsregierung und als Vertreter der Wehrmacht habe ich den Auftrag, diese ungeheuerliche Äußerung des Abg. Göbbels als eine Beleidigung nicht nur des Herrn Reichspräsidenten (Zuruf rechts: „Nimm ja gar nicht!“), sondern des ganzen Volks auf das entschiedenste zurückzuweisen. (Beifall in der Mitte, Lärm bei den Nat.-Soz.)

Präsident Löbe schließt den Abg. Dr. Ley (NS.) und Kleiner (DN.) wegen beleidigender Zurufe von der Sitzung aus.

Abg. Dr. Fried (NS.) erwidert kurz, er müsse feierlich Einspruch gegen die Erklärung des Ministers erheben. Es handle sich hier um eine völlige Entstellung des wahren Tatbestands. (Beifall der Nat.-Soz. - Widerspruch links und in der Mitte.)

Abg. Dr. Breitscheid (S.): Die Parlamentarier werden von den Nationalsozialisten und ihrer Presse dauernd beschimpft. Man spreche von parlamentarischen Strauchdieben usw. Die Sozialdemokraten haben vor sieben Jahren allerdings die Kandidatur Hindenburg bekämpft. Hindenburg, der seinerzeit von den Rechtsparteien als Retter und Befreier begrüßt wurde, gelte ihnen heute als schwächstes Organ des gegenwärtigen Systems. Wir freuen uns über die Gelegenheit, daß wir Herrn Hitler selbst und nicht einem Leutnant v. Hitler eine Niederlage bereiten können. Bis zur Stunde aber sei Hitler noch nicht Staats- und Reichsangehöriger. Wer Staatsbürger werden wolle, müsse den Weg wählen, der gesetzlich festgelegt ist. (Große Unruhe bei den Nat.-Soz.) Der Sieg des Hitlerums bei der Reichspräsidentenwahl würde den Sturz der Weimarer Verfassung und die Diktatur bedeuten. (Präs. Löbe schließt den Abg. Wetter (NS.), der durch Vorlesen aus den Drucksachen den Redner habe föhnen wollen, von der Sitzung aus.)

Nach lebhaften Zurufen von der Rechten verläßt die

nationalsozialistische Fraktion und ein Teil der Deutschen unter den Ruf „Schließung!“ den Saal.

Abg. Breitscheid (fortfahrend): Die Sozialdemokratie hätte sich, aus dem Nichts können ein Nichts machen wollen zu machen. Sie sei weit entfernt davon, den Youngplan durch einen einseitigen Akt zu zerreißen. Es komme darauf an, an der Nichts können der Gegenseite beifällig zu machen. Diese Politik müsse im Juni in Louvain vertreten werden. Das ungeheure Mißtrauen zwischen den Nationen werde nicht beseitigt unter einem Reichspräsidenten, der an die Gewalt appelliere, und einer Regierung, die in natürlicher Konsequenz zum Bürgerkrieg führen müsse.

Zum Reichswehrchef erklärte Breitscheid, er bewundere die Toleranz, die Gröner gegenüber den Nationalsozialisten habe. Die Sozialdemokratie hoffe, daß der Minister diesen Erlaß ernstlich nachprüfe.

Reichsminister Gröner erläuterte den Erlaß über Einstellungen in die Reichswehr. Eine Einzelheit des Erlasses habe Anlaß gegeben zu einer Aussprache mit dem Bundesführer des Reichsbanners Höllermann. Höllermann habe bestritten, daß das Reichsbanner sich mit der Aufstellung von geschwindigen Polizeiverbänden und militärischen Organisationen befaße. Wenn Höllermann diese Richtlinien im Reichsbanner durchzuführen in der Lage sei, so werde er der öffentlichen Ruhe dienen, zu deren Aufrechterhaltung im Fall der Not allein die gesetzlichen Machtmittel des Staats genügen. Meine Grundsätze sind bekannt. Ihre praktische Anwendung gebietet jetzt die Einstellung in die Wehrmacht auch für Angehörige der Nationalsozialistischen Partei bei einschneidenden Sicherungen. Ich habe niemals meine Hand zu einem „politischen Geschäft“ auf dem Rücken der Wehrmacht geboten. Die Wehrmacht steht über den Parteien. Die hier wiederholt abgegebenen Erklärungen des Führers der NSDAP. und sein Bekenntnis zur Legalität, erstmalig durch den Bruch mit dem radikalen Führer Stennes dargetan, zeigen, daß der Führer der NSDAP. bestrebt ist, illegale Elemente aus seiner Partei auszuschließen. Das stellen auch die Entscheidungen des Reichsgerichts ausdrücklich fest. Diese Tatsachen haben mich bestimmt, das Ehrenrecht der Landesverteidigung auch den Angehörigen der NSDAP. nicht länger vorzuenthalten.

Staatspräsident Dr. Brüning (Zentr.) fragt, warum die Rechte Brüning stürzen wolle? Die Ziel seiner Außenpolitik könne nicht der Grund sein. In der Reparationspolitik herrsche beim ganzen Volk nur eine Meinung. Unter

der Firma der Nationalen Opposition solle man der Regierung bei den wichtigsten Entscheidungen in den Rücken. Das Zentrum wünsche, daß mit dem Abbau an Löhnen, Gehältern und sozialen Leistungen endlich Schluß gemacht werde. Agrarpolitisch müsse Deutschland mindestens unabhängig vom Ausland werden. Das Zentrum sei zur Zusammenarbeit mit jeder Partei bereit, die auf dem Boden der Verfassung Aufbauarbeit leisten wolle; es habe genügend Vertrauen zur Befonnenheit im Parlament, um zu erwarten, daß der vereinigten Opposition von rechts und links ein Sieg am Ende dieser Woche nicht zufalle und daß der 13. März eine noch schwerere Niederlage für sie bringen werde.

Abg. Frhr. v. Frentag-Loringhoven (D.nat.) erklärt: So verheerend sich das jetzige System innen- und wirtschaftspolitisch ausgewirkt habe, so müsse es doch vor allem wegen seiner Außenpolitik bekämpft werden. Diese stelle eine Kette von Mißgriffen und Niederlagen dar. In der Zollunionsfrage sei Dr. Curtius in die Wüste geschickt worden, obwohl der Reichskanzler für diese Aktion mindestens die gleiche Verantwortung zu tragen habe. Bei der Hooveraktion habe Brüning der französischen Sabotage nicht nur keinen Widerstand geleistet, sondern Frankreichs Isolierung sogar befeitigt und Hoover damit vor den Kopf gestößt. Der itauische Memelputsch sei ein Fauschlag gegen Deutschlands Die Lage in Genf habe zu einem vollen Mißerfolg geführt. Es sei ein ganz unbedenkbarer Zustand, daß man die Deutschen im Memelstreifen der Fremdherrschaft auslieferere. Das drohendste aber sei die Haltung Polens. Auch ein waffenloses Deutschland werde sich nicht gefallen lassen, daß polnische Banden in Deutschland eindringen. Erste Voraussetzung für einen waghalsigen Widerstand sei die Bildung einer nationalen Regierung. Auch der bevorstehende Wahlkampf gelte dem Novembererfolg. Es sei die tragische Schuld Hindenburgs, daß er dieses System gestiftet habe und weiter zu führen bereit sei.

Neuer Zwischenfall im Reichstag

Abg. Simpfendorfer (Chr. B.) bedauert, daß die Wiederanstellung Hindenburgs nicht zu einem geschlossenen Bekenntnis des Reichstags geführt habe.

Abg. Rosenberg (N.-Soz.) wandte sich der Außenpolitik zu. Er betonte dabei, daß das Fiasco der Reichsregierung in der Memelangelegenheit ebenfalls auf das bisherige Verhalten in der Außenpolitik zurückgehe. Unter

Wie stehts in Genf?

Dreieinhalb Wochen Genf, mit Abrüstung, Tributbesprechungen, Ratsungen und dazu, weit im Osten, aber deutlich vernehmbar: das Grollen und Dröhnen der Geschütze, das Knattern von Maschinengewehren, das Krachen der Fliegerbomben, Sturmangriffe, Gegenstöße, Salven aus Kriegsschiffgeschützen: „Krieg, bis auf den Namen“, wie selbst Englands Vertreter bekannte... Gleichzeitig weiterfeiern in Genf die Vertreter von etwa 60 Staaten der Welt, darunter die Kriegführenden selbst, im Friedenswetzelang! Keiner, der nicht bereit wäre, solange nur Worte zählen, unter dieser oder jener Voraussetzung größere oder kleinere Teile jener Waffen abzugeben oder in ihrer Anwendung theoretisch zu beschränken, die in derselben Minute an Chinas Küsten in altbekannter Weise sprechen und Weltgeschichte gestalten.

Das Komische und zugleich Unheimliche dieser Gleichzeitigkeit, das Gespenstige der wortreichen Friedensreden auf diesem Hintergrund tritt scharf hervor.

Jedes Land - das ist lehrreich - zeigt durch allen Dunst der Reden hindurch doch deutlich genug, wo es politisch steht, von wo es sich bedroht fühlt und wo es Anschluss sucht. Eben sprach ein Südamerikaner, nun folgt der Australier oder Persier oder irgendein europäischer Staat. Im Grund denkt freilich jeder, fast ausnahmslos, nur an sich, und zwar meist in engerster Weise. Eben deshalb spielt auch der Krieg im Fernen Osten bei diesen Reden eine so geringe Rolle. Dieser Friedenskongreß kommt nicht auf den Gedanken, daß man erst friedliche und tragbare Zustände schaffen muß, ehe man ernstlich auf Zerstückung der Waffen hoffen kann, daß jedenfalls auch die aufrichtigsten Absichten und die besten Rechtstitel solange wirkungslos bleiben.

Wo steht der Kongreß nach dreieinhalb Wochen? Er hat die Bildung von mehreren Ausschüssen beschlossen, in Wirklichkeit aber nur einen einzigen, den Hauptauschuss, in dem sämtliche Staaten vertreten sind, gebildet. Frankreich hat hier um die Präsidentschaft gerungen, hat aber Henderlon nicht beiseitigen können und mußte sich damit begnügen, daß einer seiner Werkzeuge, der Grieche Politis, Vizepräsident wurde. Natürlich könnte das für den Fall, daß Henderlon gesundheitlich nicht durchhalten kann, sehr bedenklich werden. Man nimmt an, daß dieser Ausschuss früher oder später die Konferenz selbst irgendwie ersetzen und ablösen wird. Schon jetzt ist es wohl ziemlich sicher, daß ohne seine Zustimmung kein Entschluß von entscheidender Bedeutung durchgehen kann.

Aber sehr langsam wird auch die Ausschubarbeit nicht mehr

dauern. Die Konferenz wird nämlich vom 19. März bis 4. April vertagt.

Wo steht Deutschland? Es darf nicht übersehen werden, daß die deutsche Forderung nach gleicher Sicherheit eigentlich nur bei Italien, Ungarn, Osterreich, Sowjetrußland und der Türkei eine mehr oder weniger deutliche Unterstützung fand, daß aber schon die Neutralen (abgesehen höchstens von Schweden und Holland) sich hier sehr vorsichtig und zum Teil (Dänemark) ausgesprochen gegenständig äußerten, während die angelsächsischen Länder kein Wort geäußert haben, das irgendwie als Ermunterung einer Haltung gedeutet werden kann, wie sie Deutschland zur Erreichung gleicher Sicherheit früher oder später doch einnehmen muß. Man darf die Vorschläge Lardieus nicht nur von dem Gesichtspunkt aus beurteilen, ob sie in ihrer eigentlichen Form angenommen oder verworfen werden. So vorausschauend sind die Franzosen natürlich auch gewesen, daß sie die großen, zum Teil unüberwindlichen Gegenkräfte kannten. Sie wollten deshalb eine Zwischstufe schaffen, bei der sowohl Annahme wie Ablehnung ihnen Vorteile bringen. Lehnt die Konferenz ab, so haben sie die Ausgangsstellung und die Gründe für ihre Sabotagearbeit gefunden. Der Lardieu-Plan eröffnet in jedem Fall eine Fülle von Verhandlungs- und Verschleppungsmöglichkeiten.

Die gefährlichste Möglichkeit für uns kam vielleicht in den Worten des Dänen Runch zum Ausdruck, als er meinte, Gleichberechtigung für Deutschland sei in der Hauptsache schon erreicht, wenn auch die anderen Staaten in eine Begrenzung ihrer Rüstungen - natürlich auf ganz anderer Grundlage - einwilligten. Es werden immer wieder Versuche gemacht werden, uns mit dem Schein der Gleichberechtigung zufriedenzustellen und die wahre Gleichberechtigung zu verhindern. Besonders aufmerksam wird man auch immer noch gegenüber französisch-englischen Verständigungsversuchen auf unserem Rücken sein müssen. Versuche dazu werden auch jetzt schon gemacht. Aber auch um Italien wird man von Paris aus bei Gelegenheit werden. Frankreich hält ja manche Trümper in der Hand, vor allem die finanzielle Karte, bei England auch die Tauchboote und bei Italien neben Afrika die Flottenflotten. Kompromisse wären jedenfalls dann denkbar, wenn Deutschland den Eindruck erwecken sollte, daß es selbst nicht durchhält und in dem Augenblick, in dem man an einem Ausgang der Konferenz, der die französische Macht einschränken könnte, doch verzweifelt und nun wenigstens kleine Geschäfte machen will.

Archiv: Reichs-...
11.70, Rog-...
Süddeutsch-...
Landwirtschaft...
nicht im...
fertigen...
reparieren...
ren- und...
kleidern...
der dem Hause...
Berechnung...
Brezing...
Walldorf...
Affirmation...
für Knaben...
und Mädchen...
es Buch...
18 Andenken...
wahl und fach-...
je Bedienung...
er, Nagold...
weiße...
Leg-...
Hühner...
im Auftrag...
er Klein...
Deute abend...
punkt 8 1/2 U...
Gesamtprobe...
„Traube“

dem Personal der deutschen Gesandtschaft in Romno befinden sich 30 bis 40 Prozent Ausländer, darunter auch Litauer. (Hört! hört! rechts.) Der Redner wandte sich weiter gegen Polen, dessen Außenminister offen erklärt habe, daß dort ein „ganz normaler Entdeutschungsprozeß“ vor sich gehe.

Im Verlauf der Ausführungen Rosenbergs kam es erneut zu einem Zwischenfall. Zunächst verlangte ein komm. Zwischenrufer einen Dolmetscher, da der baltische Dialekt Rosenbergs nicht zu verstehen sei. Sie können ja nach Ostpreußen marschieren gehen, war Rosenbergs Antwort. Es gab darauf immer weitere Zwischenrufe, wobei Rosenberg dem Kommunisten Heuck das Wort „Lüge“ entgegenrief. Einem weiteren kommunistischen Zwischenrufer bot Rosenberg Ohrfeigen an. Kommunisten und Nationalsozialisten drängten von links und rechts bedrohlich gegen den Rednerpult. Präsident Lööbe erteilte Ordnungsruufe und stellte Rosenberg gegenüber fest, daß das Wort „Lüge“ ein unparlamentarischer Ausdruck sei. Durch die Androhung von Ohrfeigen habe er sich weiterhin einer so groben Ausschweifung schuldig gemacht; daß er ihm das Wort entziehen müsse. Noch minutenlang dauerte der Lärm, in dem sich der Präsident nicht verständlich machen konnte. Darauf hob er die Sitzung auf.

Ähnliche Auftritte wiederholten sich, als der Abg. Weber (Staatsp.) von „politischen Morden“ der Nationalsozialisten sprach.

Der Krieg in Ostasien

Schanghai, 24. Febr. Nach einem scharfen Artilleriekampf und Flugzeugangriff ging am Mittwoch vormittag die japanische Marineinfanterie, unterstützt von Tanks und Panzerwagen, an der Front von Tschapei (unmittelbar nördlich anschließend an die Stadt Schanghai) gegen die chinesischen Stellungen vor. Bis zum Mittag war der Kampf unentschieden.

Nach einer Londoner Meldung haben die Japaner am Mittwoch Kiangwan, nördlich von Tschapei, besetzt.

Der amerikanische Flugzeugführer Short, der bei der Schanghaier Zweigstelle einer amerikanischen Flugzeugfabrik beschäftigt war und am letzten Freitag ein an die chinesische Regierung verkauftes Kampfflugzeug nach Kanton bringen sollte, ist im Luftkampf von japanischen Jägern abgeschossen worden.

Japanische Flugblätter über Schanghai

Schanghai, 24. Febr. Japanische Flugzeuge haben Flugblätter in chinesischer Sprache über Schanghai abgeworfen, in denen behauptet wird, die Verantwortung für die Kämpfe treffe nicht die Japaner, sondern die Kuomintang, die ohne Wissen der Kanting-Regierung Japan den Krieg erklärt habe. Die Flugblätter fordern die chinesischen Soldaten auf, den Kampf gegen Japan einzustellen.

Der Hauptauslöser der Kuomintang erklärt dagegen, daß die japanischen Flugblätter dazu bestimmt seien, das nationale Gefühl der Chinesen zu schwächen. Die chinesische Regierung und die Kuomintang seien sich bewußt, daß die Verantwortung für die jetzigen Kämpfe allein die japanische Regierung trage, die sich geweigert habe, mit China zu verhandeln.

Amerikanischer Aufruf

New York, 24. Febr. Der bevorstehende Aufruf des Auswärtigen Amtes zur China-Frage wird sich voraussichtlich u. a. gegen die japanische Beweisführung über die „unsicheren Regierungsverhältnisse in China“ wenden. In den Zuständen in China sei vielmehr der japanische Einfall in chinesisches Gebiet schuld. Staatssekretäre Stimson und Senator Borah hatten am Dienstagabend eine längere Besprechung über die geplante neue Note an Japan.

Von der Abrüstungskonferenz

Genf, 24. Febr. Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat die Vollziehung auf Vorschlag des Präsidiums beschlossen, daß für die folgenden Ausschüßberatungen der Konventionenentwurf des Völkerbunds den Rahmen der Arbeiten bilden soll. Lordieu verlangte, daß der von Deutschland abgelehnte Konventionentwurf die Hauptgrundlage der Arbeiten bilde und daß die deutschen Vorschläge nur als Zusatzantrag zu dem Entwurf anzusehen seien. Der Hauptauslöser wird beauftragt, sobald es notwendig erachtet, vier Sonderausfälle einzulegen, und zwar für Land- und Flottenrüstung, Luftfahrt und Heeresausgaben.

Vor Schluß der Hauptausprache erklärte noch der afgha-

nische Gesandte in Rom, Hussein Azis, die deutschen Vorschläge verdienen besondere Beachtung.

Auf Vorschlag Hendersons wurde in der Vollziehung noch beschloffen, die Konferenztarbeiten während der Osterferien vom 19. März bis 4. April auszusetzen.

Die erste Sitzung des Hauptauslöses fand heute nachmittag statt.

Neue Nachrichten

Die Einbürgerung Hitlers

Berlin, 24. Febr. Die vielen Zeitungsmeldungen über eine Einbürgerung Adolf Hitlers haben sich bisher als reine Erfindungen erwiesen. Wirklichkeit ist nur folgendes: Von deutschnationaler Seite ist Hitler nahegelegt worden, seine Einbürgerung auf dem üblichen Weg eines Gesuchs zu beantragen. Falls er diesen Weg nicht einschlagen wolle, wäre der deutschnationale Minister Rüchenthal in Braunschweig bereit, die Einbürgerung durch Ernennung Hitlers zum Beamten zu vollziehen. Es komme dabei nur ein solches Amt in Frage, das für den Inhaber weiten Spielraum läßt.

Die Meldung des „Vorwärts“, der braunschweigische Innenminister Klages (Nat.-Soz.) werde zugunsten Hitlers auf sein Amt verzichten, wird von nationalsozialistischer Seite für falsch erklärt.

Es gilt als nicht ausgeschlossen, daß Hitler doch in Bayern einen Einbürgerungsantrag stellt, der von da an das Reichsinnenministerium weiterzuleiten wäre. Das Reichsministerium würde die Länder befragen, ob Einspruch erhoben werde. Da dies nicht wahrscheinlich ist, so könnte auf diesem Weg die Einbürgerung noch rechtzeitig vor der Präsidentenwahl erfolgen. Ausgeschlossen ist indessen nicht, daß Hitler zum Stellvertreter des braunschweigischen Bevollmächtigten im Reichsrat, der Minister Klages ist, ernannt wird.

Gegen neue Gehaltstürzungen

Dresden, 24. Febr. Dem Landesverband der höheren Beamten Sachsens ist bekanntgemorden, daß die Reichsregierung für Ende März eine neue Gehaltstürzung plane, der im Laufe des Sommers noch eine weitere folgen soll. Dazu erklärt die höhere Beamtenchaft Sachsens mit aller Entschiedenheit, daß sie einer weiteren Herabsetzung ihrer Bezüge und damit der bereits aufs äußerste gedrosselten Lebenshaltung allerhöchsten Widerstand entgegensetzen werde. Die höhere Beamtenchaft sei sich ihrer Verantwortung für Staat und Volk bewußt und stets bereit gewesen, Opfer für das Ganze zu bringen. Sie sei aber überzeugt, daß ein Weiterfortschreiten auf dem bisherigen Weg nicht nur für die Beamtenchaft, sondern für die gesamte Wirtschaft schwere Gefahren in sich birge und zum Ruin weitester Kreise des deutschen Volks führen müsse. Wegen einer solchen Verleumdung lege sich die höhere Beamtenchaft geschlossen zur Wehr und vertraue darauf, daß eine einheitliche Abwehrfront aller Betroffenen stark genug sein werde, solche Ablichten zu vereiteln.

Litauische Offiziere in Ohrdruf

Weimar, 24. Febr. Auf dem Truppenübungsplatz in Ohrdruf (Thüringen) findet gegenwärtig ein Reichswehrkurs zur Ausbildung von Kriegshunden zur Befehlsübermittlung statt. Aufsehen erregt es, daß an diesen und sonstigen Reichswehrcursen schon seit einigen Wochen zwei litauische Offiziere und mehrere Unteroffiziere auf Einladung des Reichswehrministers teilnehmen. Die Litauer haben es nicht für nötig gefunden, in ihre Heimat zurückzukehren, als der Memelstreit ausbrach. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Litauischer Panzerzug nach Memel geandt

Komno, 24. Febr. Der litauische Militärpanzerzug ist, wie verlautet, nach Memel abgeandt worden. Er soll offensichtlich zur Unterstützung des Vorgehens dienen, das von litauischer Seite gegen das Memelgebiet durch Ver-

teilung von Zivilkleidern in den Kasernen und Ausgabe von scharfer Munition vorbereitet wurde. Als Vorwand wird angegeben, man befürchte einen deutschen Überfall von Ostpreußen her und müsse das Memelland dagegen schützen.

Sieg Litauens

Komno, 24. Febr. Die ganze litauische Presse feiert das Ergebnis der Memelverhandlungen vor dem Völkerbundsrat. Das Regierungsblatt „Lietuvos Aidas“ schreibt: Deutschland wolle die Memelfrage als schwächsten Punkt des Versailleser Vertrags zu dessen Sprengung benützen. Es habe seine alte Herrschaft wieder hervorgebracht. Litauen müsse nun neue außenpolitische Verbindungen suchen. (Der deutsche Direktorenpräsident Böttcher ist nun bekanntlich freiwillig zurückgetreten.)

Der litauische Außenminister Jaunius ist aus Genf nach Komno zurückgekehrt.

Württemberg

Die Nationalsozialisten im Wahlkampf

Drei Angebote der Reichsregierung

Stuttgart, 24. Febr. Die Nationalsozialisten veranstalteten gestern Abend in der Stadthalle eine große Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl. Als Hauptredner sprach der politische Beauftragte Adolf Hitler, Hermann Esser-München. Redner teilte mit, die Reichsregierung habe Hitler für den Fall, daß die Nationalsozialisten der Amtsoverlängerung Hindenburgs, d. h. der Regierung Brüning, durch den Reichstag zugestimmt hätten, drei Angebote gemacht: 1. Anerkennung der Geschlossenheit der nationalsozialistischen Bewegung; 2. Zuerkennung völliger Freiheit der nationalsozialistischen Werbearbeit; 3. Beteiligung an der Regierung durch Übertragung des Verkehrs- und des Postministeriums an Nationalsozialisten. Selbstverständlich habe Hitler dieses lächerliche Angebot abgelehnt, da er sich nicht mit einem Koalitionskabinett abspeisen lassen, sondern ein völlig neues System aufzurichten wolle. Hindenburg sei heute der Kandidat des bürgerlich-nationalen Menschen wie der Kriegsdienstverweigerer und Deserteur. Ihm gegenüber stehe der einfache Mann aus dem Volk, Adolf Hitler. Die Entscheidung des 13. März gebe darum, wer die nächsten Notverordnungen erlassen wird. Spätestens in drei Monaten werden die Nationalsozialisten erreichen, daß mindestens 3-4 Millionen Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß eingestellt werden. Dieses Ziel solle durch drei Notverordnungen erreicht werden: Die erste Notverordnung gebe brutal gegen die Doppelverdiener vor, die zweite Notverordnung bestimme, daß alle Frauen und Mädchen aus den staatlichen Büroslofen zu entfernen sind, und die dritte Notverordnung bringe eine Verringerung der Arbeitslosenziffer dadurch, daß alle Arbeitslosen vom 16.-20. Lebensjahr in das Arbeitsdienstpflichtheer eingereiht werden. Von diesem Arbeitsdienstpflichtheer werden weitere zwei Millionen Menschen leben können. Wenn Hindenburg gewählt werde, dürfe sich niemand wundern, wenn das Elend schouderhafte Formen annehmen werde. Adolf Hitler bestehe nicht um Stimmen, er rufe nur nach dem Kampf um Deutschland. Die Erfolgsmöglichkeiten der Nationalsozialisten werden durch die Sonderkandidatur der Deutschnationalen und des Stahlhelms nicht geschmälert, im Gegenteil, gerade dadurch solle der letzte Mann der nationalen Opposition erfasst werden. Zum Schluß sprach der württembergische Landtagsabgeordnete Prof. Mergethaler, der im einzelnen näher auf die Vorgänge, die sich in den letzten Tagen im Württ. Landtag abspielten, einging.

Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall. Württ. Landwirtschaftskammer. Die neugewählte Landwirtschaftskammer hält am 1. März ihre 27. Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Wahlansetzungen sowie Wahlen. Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammer, ferner Zuwahl von höchstens 11 weiteren Mitgliedern und die Wahl des Vorsitzenden und der Vorstandsmitglieder.

Beim Nachfüllen von MAGGI Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch



Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine

Zumpe macht Karriere

Eines Beschwagels lustige Geschichte von Felix Böner

„Ach verzehe nicht, Herr Doktor, wie Sie sich getroffen fühlen können! Hat Ihnen denn der Anblick dieses guten Beschwagels solchen Schrecken eingejagt?“

Der Doktor fand vor But kaum Worte.

„Herr Stallbaum...!“ rief er dann schrill. „Keine Kundschaft sind Sie los, wenn Sie diesen... Idioten noch länger im Laden beschäftigen.“

Das ging Zumpe wider die Ehre.

Er schritt an dem schreckensbleichen Stallbaum vorbei, riß die Türe auf und sagte energisch: „Darf ich bitten, Herr Doktor!“

„Was fällt Ihnen ein!“

„Ach lasse mich nicht beleidigen, wenn Ihnen auch mal ein Bankhaus gehört!“

Und ehe sich Rod verfab, packte ihn der zornige Zumpe und setzte ihn in das Auto, ehe er sich verfab.

Ließ an und sagte: „Bitte, nicht über 20 Kilometer!“

„Ach habe die Ehre!“

Der Wagen rollte...!

Als er in den Laden zurückkam, fand er einen Hegenstiel vor. Stallbaum rang die Hände und schrie: „Sie sind schlaff... augenblicklich entlassen! Fristlos entlassen! Laden Sie Ihre Sachen!“

„Ach gehe schon... denken Sie, ich bleibe bei einem Chef, der so wenig Charakter ist, daß er nicht einmal Rumm hat, einem Angestellten, der sich Mühe gibt, alle Interessen des Geschäfts zu erfüllen, beizustehen! Bei mir war wahr- und wahrhaftig keine Bosheit im Spiel!“

Da wurde es still im Laden.

Das alte Fräulein Schlesinger, das sich gern von dem immer lustigen Zumpe hatte bedienen lassen, sagte ziemlich laut: „Schade... schade... das war hier der netteste Kerl!“

Zumpe ging nach der Garderobe.

Da kam ihm Bruno, der Lehrling, der ihn verehrte, hinterher.

„Herr Zumpe... ich will Sie wat sagen. Da ist der Billy schuld, der wollte ihn was auswaschen, weil Sie ihn neulich so angefahren haben.“

„Was, der Billy... so, der Billy! Na warte! Du hast gesehen?“

„Jesehen nich, aber als ich heute dei Empfohlene auspackte, da erzählte es Billy leise dem hugo. Ich habs aber janz jenau verstanden!“

„So, mein Zunge, bist'n braver Bursche! Hier hast du'n Taler. Jetzt gehst du zum Allen und sagst ihm das. Ich werde mich inzwischen mit Billy unterhalten!“

„Feste, Herr Zumpe!“

Zumpe schritt nach dem Badraum. Als er eintrat, merkte er deutlich, wie Billy zusammensackte.

„Billy,“ sagte Zumpe ruhig, „wer hat denn gestern die Adressen vertauscht?“

„Wat denn?“

Da sah aber Zumpes Hand schon in seinem Gesicht, daß es klatschte und Billy gegen die Wappen taumelte.

Billy kam in maßlose But.

Er kam hinter der Badtafel vor und brüllte: „Ach hau dir zu Appelmus!“

„Komm ran, du nachgemachter Mensch! Ich werde dir beweisen, einen anständigen Kerl so in Schwulitäten zu bringen! Kam mit dir! Wird' dir mal'n Knokout bringen, daß du die Engel singen hörst!“

Billy kam heran, griff an.

Aber er mußte zu seinem Entsetzen erkennen, daß er es mit einem Gegner zu tun hatte, dem er in keiner Weise gewachsen war.

Er bogte, aber Zumpe ohrfeigte.

Schließlich packte ihn Zumpe vorn an der Brust und hob ihn aus, mit einem Ruck flog Billy in den Papierhaufen links.

Da wurde aber schon die Tür aufgerissen und Stallbaum, gefolgt von Adolf, von Quecke und der Erika, kam herein.

Großer Aufruhr.

Billy erhob sich gerade mühsam. „Was soll denn das heißen, Herr Zumpe!“ schrie Stallbaum.

„Was sich der Mensch herausnimmt!“ sekundierte Erika. Zumpe fuhr auf, das stieg ihm in die Nase: „Mit Ihrem Herrn Vater habe ich zu reden... mit Bogelschnecken unterhalte ich mich nicht! Herr Stallbaum, dort liegt der Stolz des Badraums, der unverwundete Lämmel, der hier in des entlassenen Dries Fußstapfen getreten ist... der die Adressen vertauschte. Ich gehe, ich sage Ihrer Firma Ballet... tüchtige Leute kommen auch wo anders unter, wo sie nicht zu Kreuze vor jedem Hanswurst kriechen müssen... aber wenn Sie noch 'ne Spur von Gerechtigkeit in sich haben, dann werfen Sie diesen Lump auch hinaus! Ich habe die Ehre, meine Herren!“

Also verließ Anton Zumpe die Stätte seines Wirkens und dachte sich: „Wo werde ich nun das nächste Unheil anrichten? Ach bin eben ein Beschwagel!“

Draußen vor dem Geschäft, Unter den Linden, lag heller Sonnenschein.

(Fortsetzung folgt.)

Landfrauenstag. Im Stadtgartenaal fand gestern die Vertreterversammlung des Landesverbands landw. Hausfrauenvereine für Württemberg und Hohenzollern unter dem Vorsitz der verdienten Verbandsvorsitzenden, Frau Steiner-Kaupheim, statt. Direktor Abg. Dr. Strödel hielt einen hochinteressanten, erhellenden Vortrag über das Thema: „Bauernfrau und Bauernnot“. Frau Stahl-Westernbach sprach über „Einrichtung von Verkaufsstellen“.

Der Württ. Bauernbund gegen Hindenburg? Nach einer Meldung aus Berlin haben sich die Reichstagsabgeordneten des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds Freiherr v. Stauffenberg, Dingler und Haag gegen die Kandidatur Hindenburgs ausgesprochen. Landtagsabgeordneter Theodor Körner hat sich dagegen dem Aufruf für Hindenburg angeschlossen.

Mieterstreik in städtischen Wohnungen. Die Wirtschaftsabteilung des Gemeinderats befaßte sich mit den städtischen Mietverhältnissen. Ihre Gesamtzahl beträgt 7000. Durch eine Interessengemeinschaft der städtischen Mieter veranlaßt, hatten 164 dieser Mieter im Januar eigenmächtig ihre Miete um 20 v. H. gekürzt. Die Mehrzahl von ihnen befaßte sich später eines besseren, aber 22 verharteten auf ihrer Eigenmächtigkeit. Nun wurde beschlossen, diesen 22 Mietern am 1. April zu kündigen. Auch den 3 Führern der Interessengemeinschaft wird die Wohnung gekündigt werden. Die Hehe unter den Mietern wurde scharf mißbilligt.

Ober-Nachjahskarten gelten vom 23. März bis 4. April. Wie wir bereits berichten konnten, wird die Reichsbahn auch zu Ostern Sonntags-Nachjahskarten mit verlängerter Geltungsdauer ausgeben. Die Karten sollen von Mittwoch, 23. März bis Montag, 4. April Gültigkeit haben. Außerdem wird Vorfrage getroffen werden, daß in noch stärkerem Maße als zu Weihnachten nach allen beliebigen Reisezielen Karten ausgegeben werden.

Die Württ. Holzeinkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., Stuttgart, hielt unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Koch, Eisingen/Fils ihre 3. ordentliche Generalversammlung in Hindenburgbad ab. Das geschäftsführende Vorstandsmittglied, Dipl.-Ing. Scheffold, erstattete den Geschäftsbericht. Im Jahr 1931 wurden rd. 350 000 Fm. Nadelstammholz gekauft. Das vergangene Jahr zeigte den härtesten Zusammenbruch der Holzpreise, die von etwa 75 v. H. der Landesgrundpreise auf etwa 20-25 v. H. gefallen sind. Die Zusammenarbeit zwischen Waldbesitz und Sägewaldindustrie (Einkaufsgenossenschaft) ist dringend notwendig. Der Zusammenstoß im Einkauf ist wichtiger als je zur Regulierung (Stabilisierung) der Rundholzpreise, der richtigen Verteilung des anfallenden Nadelstammholzes, zu Verhandlungen mit dem Waldbesitz wegen Richtpreisen und zur Schaffung eines Vertrauensverhältnisses zwischen den einzelnen Mitgliedern. Auch das Jahr 1932 erfordert Vorsicht und Zurückhaltung im Einkauf und Unterlassung von Spekulativen Käufen. Die Holzeinkaufsgenossenschaft muß die Vorgängerin für die Verkaufsgenossenschaft sein. Nach dem Revisionsbericht wurde beschlossen, eine Dividende von 4 v. H. zu verteilen. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt.

Balingen, 24. Febr. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der Bechnhofvorsteher in Tallingen zu verantworten. Bei einer im Sommer 1931 bei der Stationstafel in Tallingen unermüdet vorgenommenen Prüfung wurde ein Abmangel von über 20 000 Mt. festgestellt. Der damalige Bahnhofsvorsteher D. gestand sofort, daß er einen größeren Betrag im Lauf der letzten Jahre veruntreut habe. Er stellte sich selbst der Polizei in Stuttgart. Im Lauf der Untersuchung fiel das teilnahmslose Wesen des Angeklagten auf. Auf Veranlassung des Gefängnisarztes wurde D. nacheinander in zwei Anstalten zur Beobachtung gebracht. Es wurde festgestellt, daß D. als geistig krank für seine Handlungen strafrechtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden könne, weshalb nun ein Freispruch wegen Unzurechnungsfähigkeit erfolgte.

Reutlingen, 24. Febr. Der neue Präsident der Handelskammer. Nach 27jähriger Zugehörigkeit zur Handelskammer und nach 15jähriger Mitarbeit im Vorstand scheidet Kommerzienrat Konrad Gminder-Reutlingen als Vorsitzender aus. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden der Handelskammer gewählt. Es wurde sodann Fabrikant Carl Krimmel-Reutlingen einstimmig zum Vorsitzenden und Fabrikant Ernst Zimmer-Reutlingen einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Handelskammer genehmigte alsdann den Haushaltsvoranschlag für 1932.

Friedrichshafen, 24. Febr. Verfehlung gegen die Devisenverordnung. Wegen der Uebertretung der Bestimmungen über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln hatten ein Holzhändler aus Rothenwangen und ein Gastwirt von hier je einen Strafbescheid über 200 RM. erhalten. Der Holzhändler kam am 20. Juli aus der Schweiz, wo er für gelieferte zwei Wagen Stangen Bezahlung in Franken erhalten hatte. Hieron gab er 1000 Franken seinem Kompanion gegen Mark ab. Das Verbrechen vollzog sich in einer Wirtschaft.

Sigmaringen, 24. Febr. Rahehaft. Am Montag wurde hier der 57jährige Hilfsarbeiter Anton Heudorf aus Scheer verhaftet. Er hat am Sonntagabend einen auf dem Bahnhof Scheer stehenden Deltransporthwagen geöffnet, so daß etwa 5000 Liter Rohöl zum Schaden der Papierfabrik Scheer ausgelassen sind. Am Samstag war dem 20 000 Liter fassenden Tankwagen der größte Teil des Oels entnommen worden, sonst wäre die ganze Ladung verloren. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich alsbald auf Heudorf, der sich durch die Tat für die vor drei Jahren erfolgte Entlassung aus der Fabrik rächen wollte. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis nach Saulgau verbracht.

Sulz a. R., 24. Febr. Selbstmord. Heute nachmittags 12 Uhr wurde das neuangelegte Fernsprechamt mit Selbstmordanschlag eröffnet.

Tagung der Schafhalter des Schwarzwaldkreises. In der Zeit der Generalversammlungen dürfen Schafhalter und Schäfer nicht fehlen, denn auch sie haben mancherlei zu berichten. So fanden sich denn zu diesem Zweck auch die im Schäferverein für den Schwarzwaldkreis zusammengeschlossenen Schafhalter am Samstag im Hotel Post in Böblingen zusammen. Sie waren aus allen Teilen des Schwarzwaldes recht zahlreich erschienen, namentlich aus den Bezirken Böblingen, Herrenberg, Nagold, Sulz usw. — Schafhalter Eßig-Böblingen begrüßte die Erschienenen, darunter auch den Vorsitzenden des Südd. Schäfervereins, Paul Alber von Ulm, ferner den Geschäftsführer Burger von der Wollwertwertung Ulm a. D., sowie den Verbandsgeschäftsführer Hermann Körner aus Stuttgart. In seinem Jahresrückblick gedachte er des 1931 verstorbenen Mitglieds Schabale-Holzhausen, zu dessen Gedenken sich die Versammlung von den Sigen erhob. Im übrigen bejammerte er das

verfloßene Jahr als ein sehr trübes für die Schäfer. Nur infolge einer geringen Ausfuhrmöglichkeit nach Frankreich und dem Saargebiet konnte noch einigermaßen der Abfall gehoben werden. Er warnte noch vor dem unklugen Steigern bei den Weidenerpachtungen. — Der Redner Kenz von Masingen berichtete über die Kasse, die ein kleines Vermögen aufwies. Dem Redner wurde Dank und Entlassung zuteil. Durch einen Ausschlußbeschluss ist der Mitgliedsbeitrag von 3 Mark auf 2 Mark herabgesetzt worden. Auch kommen die 5 Mark Eintrittsgeld in Wegfall. — Nach dem Redner erstattete Verbandsgeschäftsführer H. Körner-Stuttgart einen Bericht über die Tätigkeit des Südd. Schäfervereins, wobei namentlich die Arbeit um die Ermächtigung der Weidepächten, Fragen des Woll- und Schafmarktes, sowie Krankheiten und Seuchenbekämpfung wesentliche Tätigkeitsgebiete waren. Dem Geschäftsführer wurde für seinen umfassenden Bericht besonderer Dank ausgesprochen. Abdann sprach Geschäftsführer Burger von der Wollwertwertung über die Wollmarktfrage im verfloßenen Jahr und über die Aussichten für die Zukunft. Seine Ausführungen zeigten, daß auch in der Schäferie die Not im letzten Jahr nur größer geworden ist. Die Preise für Wolle sind in den Jahren 1928-31 von 271.— Mark auf 101.10 Mark für Küdenwolle zurückgegangen. Diese Preislenkung steht im traurigen Gegensatz zu den Weidepreisen. Der schon seit Jahren geforderte Herabsetzung- und Beirichtungszwang ist teilweise nunmehr Tatsache geworden. — Für 1932 erwartet der Redner ein nicht ganz ungünstiges Bild, weil Abjektivmöglichkeit für die Wolle vorhanden ist. — Der Vorsitzende dankte auch diesem Redner. Daraufhin machte Verbandsvorsitzender Alber noch einige Ausführungen zu den erstatteten Berichten. Tierzuchtinspektor Rager überbrachte Grüße der Württ. Landwirtschaftskammer und teilte mit, daß die Gebrauchsherden dieses Jahr ausfallen muß. Unter Anträge und Wünsche wurde eine Einladung der D.R.G.-Ausstellung in Mannheim mitgeteilt und man wird sich noch schlüssig werden, ob man der Einladung folgt. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Herrenberg gewählt. Auch der Hundesteuerertrag wurde besprochen und eine einheitliche Festsetzung gewünscht.

Zöprrich-Prozeß

Ulmangen, 24. Febr. Am Dienstag nachmittag wurde der Zeuge Siegfried Wertheimer aus Stuttgart, dessen Firma S. S. Wertheimer Stuttgart seit 1924 mit der Fa. Zöprrich in Geschäftsverbindung stand, vernommen. Nach der Ansicht des Zeugen waren bei der Zahlungseinstellung an Zöprrich-Beschlagnahme für 800 000 Mt., an Wertheimer-Beschlagnahme für 315 000 Mt. und an Rauermaschinen für etwa 130 000 Mt. im Umlauf. Durch den Zusammenbruch der Firma Zöprrich mußte auch die Firma Wertheimer ihre Zahlungen einstellen. Sie machte in einem Vergleichsverfahren mit 35 Prozent ab.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 25. Februar 1932.

Schnelch zum Licht ist des Lebens Gebot. Jbkn.

Satanisches im Volk und Zeit

Ueber dieses zeitgemäße Thema sprach gestern Abend vor zahlreichen Zuhörern Studienrat Laible. Ob der Teufel Wirklichkeit ist? Lassen wir diese Frage zunächst auf sich beruhen und begnügen wir uns, einige Randbemerkungen zu machen. Der Weltkrieg und die Zeit nachher haben doch die ungeheure Macht und Wirklichkeit des Bösen vor aller Augen enthüllt. Wir können uns diesem Eindruck nicht entziehen; es gibt keine unbeteiligten Gebiete zwischen Gut und Böse, wir müssen entweder kapitulieren vor der Macht des Bösen, oder uns zum Kampf stellen. Der Teufel lauert in der Wirklichkeit überall herum geworden: Kältehaft ist dieser Eindruck des Sinnwidrigen in die Welt. Der Böse hat sich eingenistet in alle Gebiete. Das Schlimmste ist, wenn wir den Tempel Gottes in uns und anderen vernichten. Viel Satanisches ist in Volk und Zeit zu beobachten. Der Tatbestand zeigt, daß unter Volk 3 falschen Dämonen ergeben ist: Dem Weltgeist, der Geldsucht und dem Wahn des Irrendens. Das russische Volk, dieses „Märtyrervolk Gottes“, frönt heute diesem Weltgeist. Hier soll der dämonische Verlust gemacht werden, nur Diesseitsglück zu erstreben, nach der Parole: „Macht euch das Leben hier recht schön, kein Jenseits gibt, kein Wiedersehn!“ Es ist ein gefährlicher Rauchtanz, der alle Sinne umnebelt. Du sollst Erde essen und das mit Lust! heißt es da. Karnaval auf jeden Fall hieß es 1919 im besetzten Gebiet der Pfalz, während Frankreich um seine Leuten trauerte. Der Sonntag dient nur noch der sportlichen Betätigung, das Gerichtsweesen ist so falsch human, daß jede Schuld gelehnet und der Verbrecher eher ermuntert wird. Ein falscher Pazifismus (Friedensgegnung) ist nichts als eine satanische Friedenslüge, die dem Internationalen „Völkervertrag“ lattes Behagen und „Fortschritt“ zu bringen verspricht, in Wirklichkeit neue Kriege heranzutreibt. Ihre größten Triumphe feiert die satanische Sinnverfälschung im Krieg. Man hat auf Seite der Regierung einen so großen Respekt vor den niederen Instinkten und wagt es nicht ernsthaft an den heldischen Sinn des Volkes zu appellieren. Groß ist die Gefahr des Gelddekens. Finanz-Skandale zeigen dies. Der ehrliche Mann ist vielfach aus dem Reiz gejagt. Das Böse tritt mit Autorität auf. Dämonische Wähe heden auch in der Wirtschaft: fähle Berechnung, nicht Dienst am Menschen, sondern vielfach hartherziger Materialismus. Das Gelddenken hat vielen die Anfschuld und Einmal des Böses geraubt. Ein Denken, das Gott nicht in Rechnung stellt, ist immer ein Irrenden. Wir haben es in Deutschland schon herrlich weit gebracht. Gott läßt auch den außer Rechnung, der alles Teil von Verfehlungen erwartet. Die sozialen Versicherungen sind eine kolossale Wohlstandsmaschine, die wertvolle stitliche Entscheidungen umgeht: Hilfe von Mensch zu Mensch, Solidarität, Dienst an der Gesamtheit bilden Genügnung und sind daher ethisch viel wertvoller. Wer hört noch den Ruf Gottes, wie Albert Schweitzer, der 1905 seine glänzende Laufbahn in Europa aufgab, um, einem inneren Befehl folgend, den Negern in Afrika zu dienen? Hüten wir uns vor Verfehlungen und nehmen wir das Göttliche als Wirklichkeit in unser Leben herein! Böses muß fortzujugend Böses gebären.“ Die Menschenleben hängen zusammen. Wir sind verantwortlich auch für andere. Der Satan ist voll list. Mit lauter Klamm, auch mit Gewalt, will er die eigene Ueberzeugung erkünden. Ihr seid teuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte.“

Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Winternothilfe

Am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr findet im „Traubenjaal“ unter Mitwirkung der beiden hiesigen Gesangvereine, des Musikkollegs und der Stadtkapelle zu Gunsten der Winternothilfe ein großes Wohltätigkeitskonzert statt. Nachdem sich die Mitglieder dieser vier Vereinigungen in so selbstloser Weise in den Dienst der edlen Sache stellen, darf von der hiesigen Bürgererschaft gemiß

bei Husten **Carmol** Katarrh-Pastillen
hellen **Katarrh-Pastillen**
Stadtdrogerie R. Hollender. 1248

doch auch so viel Opferforn erwartet werden, daß ein guter Versuch den Erfolg der Veranstaltung gewährleisten. Der Vorverkauf in den Buchhandlungen Jaiser und Paul beginnt heute. Näheres siehe Anzeige.

Tonfilm Wöventischspiele.

Ab heute bis einschließlich Sonntag läuft der Großfilm „Das Land des Lächelns“, Musik von Franz Lehár, eine moldienreife Operette in 5 Akten mit Richard Tauber in der Hauptrolle. Keine erhöhten Eintrittspreise. (Siehe heutiges Inserat).

Der Württ. Kriegerbund zur Reichspräsidentenwahl

Das Präsidium des Württ. Kriegerbunds hat in seiner Sitzung vom 20. ds. Ms. zur Reichspräsidentenwahl folgende Stellung genommen: Als vor wenigen Wochen in weiten Kreisen unseres Volkes der Gedanke aufgegriffen wurde, unserem hochverehrten Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg die Wiederwahl anzutragen, und als dieser Gedanke auch bei vielen alten Soldaten den freudigsten Widerhall fand, da war dieser Vorschlag als ein überparteilicher, vaterländischer Gedacht, gerade um die parteipolitischen Gegensätze zu überwinden. In diesem Sinn hat dann der Präsident des Kuffhäuserbunds den Reichspräsidenten gebeten, den Vorschlag anzunehmen. Es ist aufs tiefste zu bedauern, daß die Erwartung, die Wahl werde sich auf diesem überparteilichen Boden abspielen, nicht eingetreten ist. Unter diesen Umständen muß es das Präsidium des Württ. Kriegerbunds dem pflichtmäßigen Ermessen seiner Mitglieder überlassen, die Stimme nach ihrer eigenen Ueberzeugung abzugeben.

Wittberg, 24. Febr. Jubiläum. Am letzten Sonntag feierte der Hausvater im Hause der Warmherzigkeit, Herr Thomas, sein 50jähriges Jubiläum als Diakon. Die Feier fand unter Anwesenheit seiner erignten Familienangehörigen und des Vorstandes der Häuser der Warmherzigkeit auf der Bräderankalt Karlshöhe bei Ludwigsburg statt, wo dem Jubilat viel Freundschaft und Anerkennung zuteil wurde. Der Gemeinschaftschor sang in seinem Hause ein paar Lieder, für die er bewegten Herzens dankte. — **Schülerfeste.** Anlässlich der Schulprüfung, stellte Herr Schulrat Knodler fest, daß unter den Schülern eine Reihe unterernährter Kinder sich befindet. Bei der nachfolgenden Ortschulratsitzung wurde auf seinen Antrag hin beschlossen, solchen Kindern wenigstens zweimal in der Woche ein warmes Mittagessen zu verabreichen, das in der Hauswirtschaftsschule unter Anleitung der Fachlehrerin von den Fortbildungsschülerinnen hergestellt werden soll. Der Schulrat stellte die unterernährten Kinder durch Untersuchung fest, und aus dieser Zahl wurden die Bedürftigsten herausgefunden. In sehr verständnisvoller und wohlwollender Weise stellte die Stadtverwaltung eine kleinere Summe Geld zur Verfügung; auch von der Wohltätigkeitsammlung wurden etwas Kartoffel und Apfel gegeben. Seit anfangs Januar können wir wöchentlich zweimal 17 Schüler mit einem guten Mittagessen speisen. Die Kinder freuen sich immer sehr auf das gute Essen und der gute Appetit zeigt, daß sie keine Kostverächter sind.

Calw, 24. Febr. Ehrenständchen. Aus Anlaß des 70. Geburtstages brachte gestern Abend der Gesangsverein „Concordia“ seinem Ehrenmitglied Gottlieb Jaus ein Ständchen. Herr Jaus gehört seit 43 Jahren dem Gesangsverein Concordia an und war bis vor kurzem noch aktiver Sänger.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 26. Februar:
6.15: Zeitungs- und Wetterbericht, 7.30: Wetterbericht, 10.00: Schach- und Zeitungs- und Wetterbericht, 11.00-11.15: Radio- und Schach- und Wetterbericht, 12.00: Nachrichten, 12.30: Orgelkonzert, 13.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 14.30-15.00: Anglistische Sprachunterricht für Reisegäste, 16.30: Vortrag: Johann Sebastian Bach, ein schöpferischer Charakter, 17.00: Film: Tausend Meilen, 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht, 18.30: Vortrag: Feststellungen und deren geographische Bedeutung, 19.00: Film: Die Schindlerfamilie, 19.30: Konzert, 20.15: Der Strom von Max Baer, 21.45: Film: Die Schindlerfamilie, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.00-23.00: Unterhaltungsmusik.

Letzte Nachrichten

Abrüstungsfragen.

Genf, 24. Febr. Der Hauptauschuh der Abrüstungskonferenz trat heute unter dem Vorsitz Hendersons zu einer Sitzung zusammen. — Zum Schluß der Hauptauschuh der Abrüstungskonferenz hielt Präsident Henderson eine Ansprache, in der er einen Ueberblick über die wesentlichen Ergebnisse der einleitenden Diskussion gab.

Votschaffter Radolun spricht vor dem amerikanischen Rundfunk.

Genf, 24. Febr. Votschaffter Radolun hielt heute im Sendesaal des Radio Geneve eine über die amerikanische Rundfunkgesellschaft Columbia Broadcasting System nach Amerika übertragene Rede, in der er den amerikanischen Hörern den Standpunkt der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz darlegte. Der Votschaffter betonte, daß Deutschland eine effektive Herabsetzung der Rüstungen und die Beilegung seiner bisherigen Diskriminierung fordere, damit es die von der Konferenz zu beschließende Abrüstungskonvention mit den gleichen Rechten und Pflichten unterzeichnen könne, wie alle übrigen Staaten. Zu der französischen Forderung zum Ausbau des sogenannten internationalen Sicherheitsystems betonte Radolun, daß die Schaffung einer internationalen Polizei- und Streitmacht, die Internationalisierung der Luftfahrt unverzichtbar sei, wenn nicht vorher ein auf freiwilliger Vereinbarung beruhender Ausgleich der Rüstungen auf das denkbar niedrige Niveau zustandekomme.

Das Programm des Genfer Hauptauschuhes.

Genf, 24. Febr. Der Hauptauschuh der Abrüstungskonferenz wird morgen auf Wunsch der russischen Delegation zu deren Vorschlag auf völlige Abschaffung der Rüstungen Stellung nehmen. Wenn, wie zu erwarten, der russische Vorschlag abgelehnt wird, dürfte der Ausschuh einen Beschluß über sein Arbeitsprogramm fassen. Es wird gegenwärtig eine Entschliegnung vorbereitet, der der vom britischen Außenminister eingebrachte Vorschlag zu Grunde liegt.

Der Remelzweihensfall vor dem englischen Unterhaus.

London, 24. Febr. Der Abg. der Arbeiterpartei, Saller, erludte den Staatssekretär des Auswärtigen, die im Remelzweihensfall durch Deutschlands Anrufung des Völkervertrages geschaffene Lage dem Hause darzustellen. Der parlamentarische Sekretär des Foreign Office wies auf den Cabanberich.

Neuer Brand in Tschapei.

Shanghai, 24. Febr. Die erneute Verschichtung Tschapei durch die Japaner hatte wiederum einen riesigen Brand zur Folge. Japanische Flugzeuge warfen Bomben auf die Station Lungchow an der Eisenbahnlinie Shanghai-Hankau, wenige Kilometer von Shanghai entfernt. Als Ferner wurden von Admiral Nomura unterzeichnete Flugblätter abgeworfen, in denen es heißt, wenn sich die chinesischen Truppen ergäben, würden die Japaner sie gut behandeln. Wenn sie aber Widerstand leisteten, erwartete sie ein schreckliches Los.



Handel und Verkehr

Berliner Pfandkurs, 24. Febr. 14,64 B., 14,68 S.
 Berliner Diskontkurs, 24. Febr. 4,209 B., 4,217 S.
 Diskontkurs 6,625 u. h. kurz und lang.
 Württ. Silberpreis, 24. Febr. Grundpreis 46,30 RM, d. A.
 Kapitalerhöhung der Golddiskontbank. In Durchführung der durch die Notverordnung veranlasseten Sanftenerhöhung wird die Deutsche Golddiskontbank zur Erfüllung der ihr dabei zufallenden neuen Aufgaben eine Erhöhung ihres Grundkapitals um 200 Mill. RM. vornehmen, und zwar durch Ausgabe von Aktien einer neuen Gruppe G.
 Die Erdbölgewinnung Preußens im Januar. Die Erdbölgewinnung Preußens betrug im Januar 18.171 T. gegen 17.044 T. im Vormonat und 14.760 T. im Monatsdurchschnitt 1931.
 Vereinigte Filzfabriken AG. in Gingen (Brenz). Der Aufsichtsrat beschloß, den im Geschäftsjahr 1931 entstandenen Ver-

lust in Höhe von 3423 Mark aus dem Vorjahrsverortrag von 10.946 Mark zu decken (i. R. 4 Prozent Dividende).
 Die Kolb u. Schüle AG. Kirchheim-Teck erzielte in dem am 30. September 1931 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 89.681 RM., wozu ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 125.835 RM. kommt. Es sollen 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 5 Prozent auf die Stammaktien und Genussscheine verteilt werden. Auf neue Rechnung sollen 99.613 RM. vorgezogen werden.
 Schweinepreise. Baden: Milchschweine 10-13,50. — Buchau u. J.: Milchschweine 14-15. — Marzhardt: Käufer 20 bis 37, Milchschweine 10-14. — Oberfontheim: Milchschweine 9-15. — Waldsee: Milchschweine 12-17 Mark.
 Reutlinger Pferdemarkt, 24. Febr. Der gestrige Pferdemarkt litt unter dem Verbot der Abhaltung des Rindvieh- und Schweine-marktes. Der sonst gemohnte Massenbesuch durch Landleute blieb aus. Zugelassen waren 68 Tiere. Leichtere Kutscher- und Adersperde, besonders aber recht schöne, schwere Ställe für Aders-

und Lastfuhrwerk, wurden zu Preisen von 300-450 Mark gehandelt. Kaufkraft war gering; die meisten Ställe wechselten der Besitzer nicht.
 Gestorbene: Pauline Mährle geb. Kimmich, Tuchfabrikanten Witwe, 79 Jahre alt, Freudenstadt / Jakob Franz, 78 Jahre alt, Freudenstadt / Pauline Gierbach, 59 1/2 J., Neuenbürg / Johann Georg Gall, Schneider, 75 J., Nibelberg / Judith Kohler geb. Baum, 78 1/2 Jahre alt, Herrenberg / Christine Bräule, geb. Armbruster, 76 Jahre alt, Sulz a. N. / Marie König geb. Pfeiffer, 71 1/2 Jahre alt, Neuenbürg / Amalie Gelle, Witwe, geb. Schermann, 80 J., Altheim O. H. / Eugenie Villa, Bad Liebenzell.
 Das Wetter
 Der Einfluss der östlichen Depression macht sich wieder in flüchtigerem Maß geltend. Bei milden Luftströmungen ist für Freitag und Samstag mehrfach bedecktes, auch zu leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Oberschwandorf, 24. Febr. 1932

Todes-Anzeige

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere lb. Mutter, Grobmutter, Schwester und Schwägerin

Friedrike Hölzle geb. Martini

im Alter von 74 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 Gottlob Hölzle, Küfer

Beerdigung Freitag 1 1/2 Uhr.

Stadtgemeinde Nagold.

Befellungen von Nadelholz-Beigeholz

Der für den Winter 1931/32 zunächst geplant gewesene Holztrieb ist demnächst beendet. Diejenigen Einwohner von Nagold und Umgebung, welche noch Bedarf an Nadelholz-Beigeholz haben, werden aufgefordert, dies sofort bei der Stadt. Forstverwaltung anzumelden.

Stadt. Forstverwaltung.

Gemeinde Oberjettingen.

Laubstammholz- und Wagnerstangen-Verkauf.

Am Samstag, den 27. Februar 1932 aus dem Lebleshau und Rehrbau:

180 Eichen mit Rst. 1,37 II., 1,11 III., 9,57 IV., 29,60 V., 9,82 VI. RL.

1 Buche mit Rst. 0,43 IV. RL.

2 Birken mit Rst. 1,60 V. RL.

4 Ähren mit Rst. 1,00 V. RL. und

220 Stück eichene und birken Wagnerstangen.

Zusammenkunft nachm. 12 1/2 Uhr im Lebleshau.

Gemeinderat.

Ein Wohlwäter der Menschheit

Der altbekannte, heilkräftige und wohlschmeckende

Röhner Gebirgs-Kräuter-Tee

Tausende verdanken ihm ihre Gesundheit, Lebensfreude, Glück, Erfolg und Zufriedenheit. Da nicht eine Teesorte Heilmittel gegen alle Krankheiten sein kann, gibt es Röhner Gebirgskräutertee in vier empfohlenen Mischungen:

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Njklas, Hegen-schlag, Arterienverfalkung, Magen- und Darm-beschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Beine, Wollersucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verkehlung, Bronchitis, Halskatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Röhner Gebirgskräutertee ist ein medizinischer Tee und daher bei Reisenden und Hausfrauen nicht zu haben, sondern nur in Apotheken. Es gibt keinen besseren und preiswerteren. Jetzt ist die günstigste Jahreszeit für diese Teetur. Zu haben in der Apotheke. 416

Nagold. 492

Vieh-Verkauf

Morgen Freitag, von morgens 8 Uhr ab haben wir wieder einen frischen Transport schöne, junge

Kälberkühe

und schöne trächtige

Kalbinnen

in unseren Ställen in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Zuschleßhaber einladen.

Friedrich Kahn & Max Lassar

Stadtgemeinde Nagold

Am Sonntag, den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr

findet im „Traubensaal“

zu Gunsten der örtl. Winternothilfe

ein

Wohltätigkeitskonzert

statt, bei dem die beiden hiesigen Gesangsvereine, das Musikkolleg und die Stadtkapelle mitwirken. Das Programm enthält in seinem ernsteren Teil Gesangs- und Musikstücke von Beethoven, R. Wagner, Mozart, Mascagni, Brenner, Hoffmann und im zweiten Teil von Joh. Strauß, Linke, Brahms, Blankenburg u. a.

Eintrittskarten, nummerierte Plätze zu 1 Mk. 50 Pfg., nichtnummerierte zu 1 Mk. und zu 50 Pfg. sind im Vorverkauf ab heute bis Samstag abend in den Buchhandlungen Zaiser und Lauk, sowie an der Abendkasse am Saaleingang zu haben, ebenso Programme zu 10 Pfg. Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch dieser wohltätigen Veranstaltung laden ein

Namens des Ausschusses für die Winternothilfe:

Bürgermeister Maier Dekan Otto Stadtpfarrer Brecht Stadtpfarrer Wetzel Prediger Schmeisser

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung

KAUFHAUS SCHOCKEN STUTTGART

Mäntel für die Konfirmation

„Dora“ Wollnopp, gesteppter Kragen, ganz gefüttert, mit Gürtel 24.50

Fancy, Herrenrevers, mit Gürtel und Taschen, 9.75

Fancy, Kragen mit Blende und Knopf, zweireihig, mit Taschen 14.50

Fancy, breites Revers, eingelegte Stoffblenden, ganz gefüttert 19.50

29 Inseratenform geschloß

Rehme 255 Freundl. möbl., sonniges Zimmer 485

zum Bügeln an D. Stichel Herrenbergerstr. 6.

Wer sucht Geld? ab RM 500.— in jeder Höhe. Keine Vermittlung. Auskunft kostenlos b. D. Sigle, Pforsheim, Ludwig-Wilhelmstr. 9. Nachm. 10. Anzahl. an Interess. E.

Direktionsbüro K ü b e

bechttragend, über 11 Jre. 20 Jre. Mithelitung, gerändert, liefert von 2 Stück aufwärts franco jeder Woche (für RM. 30.—). Hoff. 31 Golluboden Ostr.

Seefische billiger!

Ein Mittagessen von Fischfleisch ist besonders nahrhaft und billig wie kein anderes

Rabeljau Pfund nur 22 B.

Prima Fischfilet bratfertig Pfd. nur 35 B.

Fischkotelett bratfertig Pfd. 26 B.

Grüne Heringe Pfund 18 B.

Vollfett-Büchlinge Pfund 25 B.

Auf Wunsch werden die Seefische küchenfertig gepulvt.

LUGER

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert

Freitag, 26. 2. um 11 Uhr in Wiltberg:

1 Plüsch-Sofa

Zusammenkunft beim Rathaus.

Weidenbach, Ger.-Vollz. Stelle Calw und Nagold.

Ziehung 4. März 1932

7. Große

Gold-Lotterie

z. Wiederherstellung der Frauenkirche in Ultingen 1920 Goldgew. u. 1 Präm.

12500
6000
5000
1000

Lospreis 1 Mk. Porto u. Liste 25.- extra, empfiehlt.

Erwerblose gegen Ausweis 30.- Ermäßigung auf allen Plätzen. 481

Erhalten Sie

Stuttgart, Friedrichstr. 56 Postcheck-Konto 843 sowie alle durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen

Obhausen. Eine ältere Kuh- und Schaff-Kuh verkauft 487 Krauß, Wagner.

Patentbriefe bei G. W. Zaiser, Nagold

Frische 480

Seefische

Rabeljau Pfund 23 Pfg.

Schellfische

Fischfilet

Wilhelm Frey

Konfirmations-Geschenke!

Füllfederhalter von Mk. 2.— an

Pelkanfüllfederhalter zu den vorgeschr. Preisen

Montblanc- Parker- Drehstifte, schwarz, rot und Copier

feine Ledernotizbücher

Schreibmappen

Schreibunterlagen

Schreibbunter mit und ohne Inhalt

Einschreibbücher für jeden Zweck

Einklebe-Schreib-Briefmarken-Album

Schreibzeuge in Glas, Marmor und Bronze

Buchhüllen

G. W. ZAISER - NAGOLD.